Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

№. 34. Freitag den 8. Februar 1833.

Inland.

Berlin, vom 5. Februar. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Galli zum Justiz-Rath bei dem Stadtgericht zu Breslau zu ernennen. — Der Justiz-Commissarius Ribbentrop in Groß-Salze ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Berlin, vom 6. Februar. Se. Majestät der König haben denjenigen Personen, welche sich um die Heilung oder Behandlung der Cholera-Krankheit Verdienste erworben haben, am 30. Januar nachstehende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse:

1. Dem General-Major außer Dienst v. Boye in Berlin.

II. Den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse:

1. Dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Trüstedt in Berlin. 2. Dem Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. v. Könen in Berlin. 3. Dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Bartels in Berlin. 4. Dem Stadt-Physikus und Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Wagner. 5. Dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Albers, zur Zeit in Berlin. 6. Dem Stadt-Physikus in Schmiedeberg Dr. Barchwitz. 7. Dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Barez in Berlin. 8. Dem Medizinal-Rath Dr. Eck in Berlin. 9. Dem Medizinal-Rath Dr. Casper in Berlin. 10. Dem praktischen Arzt Dr. Romberg in Berlin. 11. Dem praktischen Arzt Dr. Böhr in Berlin. 12. Dem praktischen Arzt Dr. Thümmel in Berlin. 13. Dem Stadt- und Polizei-Physikus Dr. Natorp in Berlin. 14. Dem Medizinal-Rath Dr. Bremer in Berlin. 15. Dem Kreis-Physikus Dr. Wittzack in Templin. 16. Dem Medizinal-Rath Dr. Hanke in Breslau. 17. Dem praktischen Arzt und Lehrer an der Universität zu Breslau, Dr. Remer jun. 18. Dem praktischen Arzt und Lehrer an der Universität und der medizinisch-chirurgischen Schule in Breslau, Dr. Wentzke. 19. Dem Medizinal-Rath Dr. Fritze in Magdeburg. 20. Dem Regierungs-Medicinal-Rath Dr. Ollenroth in Bromberg. 21. Dem Kreis-Physikus Dr. Niemeyer in Magdeburg. 22. Dem Medizinal-Rath Dr. Suttinger in Posen. 23. Dem Medizinal-Rath Dr. Cohen in Posen. 24. Dem Kreis-Physikus des Wirsitzer Kreises, Dr. Leviseur, in Lobsens, jetzt in Bromberg. 25. Dem Kreis-Physikus Dr. Winckler in Grüneberg. 26. Dem Physikus des Beuthener Kreises, Dr. Kühnel, in Tarnowitz. 27. Dem praktischen Arzt Dr. Meissetbach in Beuthen. 28. Dem praktischen Arzt Dr. Nollau in Marienburg, Regierungs-Bezirk Danzig. 29. Dem Medizinal-Rath Dr. Unger in Königsberg. 30. Dem Kreis-Physikus Dr. v. Treyden in Königsberg. 31. Dem praktischen Arzt Dr. Dann (der Vater) in Danzig. 32. Dem praktischen Arzt Dr. Götz in Danzig. 33. Dem praktischen Arzt Dr. Gottel in Elbing. 34. Dem Kreis-Physikus Dr. Rochlitz in Schwetz. 35. Dem Kreis-Physikus Dr. Weese in Thorn. 36. Dem Kreis-Physikus Dr. Schnuhr in Gumbinnen. 37. Dem Kreis-Physikus Dr. Schreiber in Pillkallen. 38. Dem Kreis-Physikus Dr. Lietzau in Fischhausen. 39. Dem Medizinal-Rath Dr. Geiseler in Danzig. 40. Dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Lorinser in Oppeln. 41. Dem Medizinal-Rath Dr. Otto in Breslau. 42. Dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Schlegel in Liegnitz. 43. Dem Regierungs-Medizinal-Rath und Professor Dr. Remer in Breslau. 44. Dem Pater provinzialis des Klosters der barmherzigen Brüder in Breslau, Germann. 45. Dem Kreis-Physikus Dr. Lenz in Danzig. 46. Dem Regierungs-Medizinalrath Dr. Fischer in Erfurt. 47. Dem praktischen Arzt Dr. Schönenberg in Mühlheim an der Ruhr. 48. Dem praktischen Arzt und Physikus Dr. Ruhbaum in Rathenow. 49. Dem Intendantur-Rath Briesen in Berlin. 50. Dem Regiments-Arzt von der 1. Artillerie-Brigade, Dr. Schmidt. 51. Dem Regiments-Arzt des 3. Infanterie-Regiments, Dr. Linden. 52. Dem Bataillons-Arzt der 1. Jäger-Abtheilung, Blümener. 53. Dem Garnison-Stabs-Arzt Dienstmann in Thorn. 54. Dem Bataillons-Arzt Lindau vom 3ten Bataillon des 4ten Landwehr-Regiments. 55. Dem Bataillons-Arzt Dr. Rosenbaum vom 1sten Bataillon des 21sten Landwehr-Regiments. 56. Dem Bataillons-Arzt Fendler vom Füsilier-Bataillon des 20sten Infanterie-Regiments. 57. Dem Lazareth-Inspektor Linck, jetzt in Wesel. 58. Dem Oberst von der Armee v. Bötticher in Berlin. 59. Dem Major v. Bonin, Kommandeur des Füsilier-Bataillons im

Kaiser Alexander Grenadier-Regiment in Berlin. 60. Dem Stadtrath Vetter in Berlin. 61. Dem Stadtrath Conrad in Berlin. 62. Dem Stadtrath Lütcke in Berlin. 63. Dem Major a. D. Blesson in Berlin. 64. Dem Kaufmann Meyer, Vorsteher der 1sten Schutz-Kommission in Berlin. 65. Dem Kaufmann J. C. A. Hoffmann, Vorsteher der 3ten Schutz-Kommission in Berlin. 66. Dem Professor Wendt, Vorsteher der 6. Schutz-Kommission in Berlin, jetzt in Posen. 67. Dem Konditor Mann, Vorsteher der 8. Schutz-Kommission in Berlin. 68. Dem Kaufmann Dürr, Vorsteher der 9ten Schutz-Kommission in Berlin. 69. Dem Kaufmann W. A. Tietzen, Vorsteher der 10ten Schutz-Kommission in Berlin. 70. Dem Rentier Maisan, Vorsteher der 11ten Schutz-Kommission in Berlin. 71. Dem Buchhändler Duncker, Vorsteher der 13ten Schutz-Kommission in Berlin. 72. Dem Particulier Willmanns, Vorsteher der 15ten Schutz-Kommission in Berlin. 73. Dem Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator im Finanz-Ministerium Fleischmann in Berlin. 74. Dem Intendantur-Rath a. D. Krahmer, Vorsteher der 58sten, 60sten und 61sten Schutz-Kommission in Berlin. 75. Dem Ober-Amtmann Viebig in Rokitten, Kreis Birnbaum. 76. Dem Kaufmann Posern sen. in Danzig. 77. Dem Kaufmann Fuchs in Danzig. 78. Dem Ober-Landesgerichts-Rath Crelinger in Breslau. 79. Dem Justiz-Kommissions-Rath Kette in Magdeburg. 80. Dem Kaufmann Gaertner in Magdeburg. 81. Dem Stadt- und Landrichter Will in Neidenburg. 82. Dem Präcentor und Kandidaten der Theologie Lehmann in Kerkeln, Kreis Heidekrug. 83. Dem Stadtrath Blumenthal in Breslau.

III. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

1. Dem Kreis-Chirurgus Mittenzweig in Oranienburg. 2. Dem Kreis-Chirurgus Bombelon in Driesen. 3. Dem pensionirten Bataillons-Arzt Wackermann in Woldenberg. 4. Dem Wundarzt Strebel in Freienwalde. 5. Dem Wundarzt Bürger in Arnswalde. 6. Dem Kreis-Chirurgus Henning in Lobsens. 7. Dem Stadt-Chirurgus Boeckelmann in Rathenow. 8. Dem Stadt-Chirurgus Hansky in Rathenow. 9. Dem Kreis-Chirurgus Harazin in Frankenhausen. 10. Dem Krankenwärter Blankenhorn in Berlin. 11. Dem Krankenwärter Hoffmann in Leuenburg, Ober-Barnimschen Kreises. 12. Dem Küster Gottschalck in Wittstock. 13. Dem Eskadrons-Chirurgus Herzog beim 3ten Kürassier-Regiment. 14. Dem Kompagnie-Chirurgus Schillinger beim Füsilier-Bataillon des 21sten Infanterie-Regiments. 15. Dem Eskadrons-Chirurgus Pflugmacher beim 1sten Husaren-Regiment. 16. Dem Kompagnie-Chirurgus Arndt beim 1sten Infanterie-Regiment. 17. Dem Kompagnie-Chirurgus Lissauer beim Füsilier-Bataillon des 4ten Infanterie-Regiments. 18. Dem Kompagnie-Chirurgus Jantzen vom 2ten Infanterie-Regiment. 19. Dem Schneidermeister Wilke in Posen. 20. Dem Bauerwirth Awidzus in Ballanden, Kreis Ragnit. 21. Dem Koch Baszynski in Zakrzewo, Kreis Wongrowiec. 22. Dem Woyt-Stellvertreter Andrzejewski in Galowo, Kreis Samter. 23. Dem Stadtrath Koelbl in Bromberg. 24. Dem interimistischen Kasernen-Inspektor Herrmann in Inowraclaw. 25. Dem Schlossermeister Krüger, Vorsteher der 27sten Schutz-Kommission in Berlin.

Frankreich.

Paris, vom 27. Januar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 26sten. Hr. Martin berichtet über den Gesetzentwurf wegen der Exmittirung der Grundbesitzer aus ihrem Eigenthum, in Fällen, wo das allgemeine Beste solches erfordert. Nachdem die Berathung über diesen Gegenstand auf den nächsten Donnerstag angesetzt worden, statteten die Herren Colomès und Roger zwei andere Gesetzentwürfe über verschiedene Gegenstände von örtlichem Interesse ab. — Einen vierten Bericht endlich erstattete Herr Taillandier; derselbe betraf die Proposition des Hrn. Harlé zur Steurung der Mißbräuche bei den Zeitkäufen in Staats-Effekten. Er untersuchte zunächst das ganze Wesen dieser kaufmännischen Spekulationen und war der Meinung, daß dieselben nicht unerlaubter wären, als der Verkauf jedes andern Handelsartikels. Nachdem er sodann die verschiedenen Einwendungen beleuchtet, die gegen die Zeitkäufe und gegen das Monopol der Wechsel-Agenten vorgebracht worden, schloß er mit verschiedenen Verbesserungs-Vorschlägen die bei der auf die nächste Sitzung angesetzten Berathung näher zur Sprache kommen werden. — Bittschriften-Berichte. Unter den Petitionen, worüber Herr Vigier der Versammlung Vortrag machte, befand sich eine, in welcher die Direktoren eines in Paris zu Gunsten des kleinen Handelsstandes zu errichtenden Diskontir-Büreaus die Befugniß nachsuchen, auf den Inhaber lautende Scheine zu 50 bis 400 Fr. ausstellen zu dürfen. Der Handels-Minister widersetzte sich diesem Antrage, indem derselbe das Privilegium der Bank beeinträchtige. Hr. Charamaule war der Meinung, daß dieses Privilegium kein Exklusivum sey. Der General Bertrand bemerkte, daß die Bank nur solche Wechsel discontire, die mit drei wohlbekannten Unterschriften versehen wären, was die natürliche Folge habe, daß der kleine Handelsstand 8, 10, 12, ja 20 Prozent an Diskonto zahlen müsse, um sich jene Unterschriften zu verschaffen. Ein Privilegium, wie die Bank, hätten auch die Drucker und Zeitungsschreiber; deswegen aber sey die Zahl derselben nicht beschränkt. Hr. B. Delessert nahm sich der Bank an, und hob die Vortheile hervor, die dieses Institut bereits dem Handelsstande im Allgemeinen gewährt habe. Hr. Laffitte gab eine historische Uebersicht von der Bank in Frankreich. Ursprünglich, äußerte er, betrug das Kapital dieses Instituts nur 30 Millionen, und es waren für 100 Millionen Bankscheine im Umlauf; allmälig aber stieg das Kapital, so daß die Bank jetzt an 900 Millionen Franken in Kasse hat, weil Jedermann die Bankscheine dem baaren Gelde vorzieht; und doch diskontirt die Bank jährlich kaum für 200 Millionen. Ist es jetzt rathsam, diesem Institute durch die Errichtung von Diskontir-Büreaus zu schaden? Die Regierung möge diese wichtige Frage reiflich erwägen. Bejaht sie dieselbe, so muß zunächst dafür gesorgt werden, daß die von jenen Büreaus auszugebenden Scheine mit ihren Kapitalien im Verhältniß stehen. Ich stimme für Ueberweisung der Petition an den Handelsminister. — Hierauf Berathung über das Departemental-Gesetz. Der einzige noch unerledigte Punkt dieses Gesetzes war die Bestimmung der Wahl-Bezirke für die einzelnen Departements-Konseils. Der Präsident las die 84 Seiten lange alphabetische Uebersichts-Tabelle dieser Wahlbezirke vor, welche ohne erhebliche Debatten angenommen wurde. Hierauf schritt die Kammer zur Abstimmung über das ganze Departemental-Gesetz, welches ebenfalls mit 295 gegen 82 Stimmen angenommen wurde.

Spanien.

Madrid, vom 17. Januar. (Privatmitth. d. Span. Berl. Ztg.) Der Neapolitanische Hof protestirt, wie es heißt, gegen die Abänderungen des salischen Gesetzes, während das Spanische Kabinet wiederum sein Recht geltend macht, alle Interventionen in seine innern Angelegenheiten auszuschließen. — Man glaubt, daß der Bruder unsers Premierministers, Herr Zea, als Geschäftsträger in Paris bleiben werde, bis er eine Gesandtschaft zweiter Klasse erhält, denn es ist bestimmt, daß er seinen Posten im Ministerum des Auswärtigen nicht wieder antreten werde. — Die größte Wohlthat, welche aus der Königl. Verordnung vom 30. Dezember v. J. entspringt, ist die, daß der König, indem er den Rang der, von der Königin ernannten Personen bestätigt, zugleich stillschweigend die sämmtlichen Akten der Verwaltung der Monarchin gutheißt: ein Punkt, über welchen die Apostolischen, wie man weiß, keinesweges einig waren, und den sie sehr in Zweifel gezogen. Diese letzteren suchen geflissentlich allerhand Gerüchte über den Gemüthszustand des Königs zu verbreiten, und auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, schon deswegen die Cortes zusammenzuberufen. Don Carlos müsse, dem Primogeniturrechte zufolge, zum General-Statthalter des Reichs ernannt werden, um Spanien vor einer ferneren Zerrüttung zu bewahren. — Der neue Kriegsminister, General Cruz, soll die Absicht haben, die Königin dazu zu bestimmen zu suchen, daß sie sich für die Begnadigung des Fürsten von Anglona verwende, so wie dafür, daß er in alle seine frühern Stellen wieder eingesetzt werde. Man will dadurch alles das vergessen machen, was von dieser vornehmen Familie früher für die konstitutionelle Sache gethan worden ist, so wie man überhaupt an der Ergebenheit derselben für die Thronfolgerin nicht zweifeln kann. — Man sagt, daß Herr Muriel, ein bekannter, ausgezeichneter Gelehrter, hierher berufen werden soll, um einen bedeutenden Posten zu bekleiden. Herr Muriel hat in seinem Werke: Spanien unter den Bourbons, sehr viele Ideen aufgestellt, die seinem Charakter Ehre machen. — Es scheint, als ob bei den Konferenzen zwischen Sir St. Canning und Herrn Zea, der erstere den letztern eben nicht sehr bereit zu Zugeständnissen gefunden habe: überhaupt scheinen die beiden Diplomaten sich gegenseitig zu beobachten, um zu sehen, was erfolgen werde. Herr Zea ist nicht mehr der Minister vom Jahr 1824, der von den Apostolischen, seiner gemäßigten Ansichten wegen, verfolgt wurde: während seines Aufenthalts im Auslande scheint er andere Ansichten gewonnen zu haben, und man will behaupten, daß sein Umgang mit dem Herzog von Wellington nicht ganz ohne Einfluß auf seine politische Richtung geblieben sey. Man will hier sagen, daß Herr Zea nicht lange am Ruder bleiben werde, sein unbeugsamer Charakter und sein Widerwille gegen alle Maßregeln, welche nicht von ihm ausgegangen sind, haben bereits zwischen ihm und seinen Amtsgenossen zu sehr bedeutenden Spaltungen Anlaß gegeben, deren Verlängerung den Geschäften am Ende nachtheilig werden dürfte. — Der Kapitän Campos, welcher, wie bekannt, mit etwa einem Dutzend von Leuten in der Gegend von Toledo verhaftet worden ist, hat höchst wichtige Aufschlüsse gegeben welche über die letzte Karlistische Verschwörung das hellste Licht verbreiten. Die Zahl der Leute, welche dazu gehörten, ist gar nicht zu berechnen, und das ganze Unternehmen dürfte, seit der ersten Bewegung, welche die Apostolischen im Jahr 1824 erregten, vielleicht eine der bedeutendsten und umfassendsten seyn. Man sagt, daß allen den in Madrid selbst Verhafteten (und die die Rädelsführer gewesen zu seyn scheinen) zuerst der Prozeß gemacht werden soll. Gestern ist auch der berüchtigte Don Busino Rodriguez, der ehemalige Unter-Polizei-Intendant (im Jahr 1825), verhaftet worden. Man hat ihn in der Nähe von Toledo ergriffen. Er wird, auf höhern Befehl, sogleich nach den philippinischen Inseln eingeschifft werden. — Der Spanische Gesandte in Paris hat einem der Söhne des Herrn Beltran del Lys, auf die, von dem Minister Zea am ersten Tage seines Amts-Antritts erhaltene Weisung, den Paß zur Rückkehr nach Spanien verweigert.

Portugal.

Lissabon, vom 12. Januar. (Privatmitth. der Span. Berl. Ztg.) Der Anfang der Genugthuung, welche unser Minister des Auswärtigen (Vizconde von Santarem) dem Befehlshaber der Franz. Station gegeben, ist diesem letztern als nicht zureichend erschienen, und er hat, mit der Drohung, daß seine Regierung, erforderlichen Falls, thätlich einschreiten würde, verlangt, daß die sämmtlichen Kommandanten der Forts, welche auf die Menagère gefeuert, so wie der Befehlshaber des Portugiesischen Registerschiffes, das ebenfalls Schüsse auf das Französische Schiff gethan, abgesetzt werden sollen. Auch soll die Absetzung dieser Beamten in dem offiziellen Theile unserer Gazeta förmlich bekannt gemacht werden. Hierauf hat die hiesige Regierung erwiedert, daß dieß Alles nicht ohne eine förmliche Erlaubniß des Dom Miguel geschehen könne, und daß man deswegen diesem, der sich noch immer in Braga aufhält, Bericht erstatten müsse. Der Französische Kommandant hat hierauf 12 Tage Bedenkzeit zugestanden, die am 24sten d. abgelaufen seyn werden. Geschieht nach dieser Zeit nichts, so geht die Französ. Brigg, der Kürassier, unverzüglich nach Brest ab, um von der Franz. Regierung die nöthigen Verstärkungen zu begehren, die der Französ. Flagge widerfahrene Beschimpfung zu ahnden. Der Vizconde von Santarem hatte erwartet, daß die Franzosen sich mit der offiziell ausgesprochenen Mißbilligung des Benehmens der Kommandanten begnügen würden: dieß ist indeß nicht der Fall gewesen, sondern der Kapitän Matthieu hat sehr bestimmt erklärt, daß er von seinen Forderungen auch nicht das Geringste zurücknehmen würde. Der Französ. General-Konsul, Herr Lesseps, hat bei der Uebergabe des Schreibens (des Capitän Matthieu), worin diese Erklärung enthalten ist, dem Vizconde bemerklich zu machen gesucht, daß die Angelegenheit allerdings große Wichtigkeit habe, daß die Franz. Flagge beschimpft worden, daß dieß noch nie ungestraft geschehen sey, und daß er die Folgen wohl überlegen möge, welche die Weigerung der Portugiesischen Regierung, die gerechten Forderungen des Franz. Befehlshabers zu erfüllen, nach sich ziehen dürfte. Ueberhaupt muß man Hrn. Lesseps die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich allem dem, was hier zur Beeinträchtigung der Rechte der Franzosen geschieht, auf das Thätigste widersetzt, und fast immer damit durchdringt. Noch vorgestern hat die hiesige Regierung, in Folge der nachdrücklichen Protestationen gegen die Erpressung der Kriegs-Kontribution von den hier ansässigen Franzosen, nachgeben müssen. Gestern ist eine, vom 11ten datirte, Verfügung des Vizconde von Santarem eingegangen, nach welcher die sämmtlichen Franzosen von der Zwangs-Kriegskontribution befreit, und die ihnen bereits abgeforderten Summen zurückerstattet werden sollen.

Die Menagère, welche seit dem 5. hier war, ist vorgestern nach Toulon abgesegelt. — Aus Porto erfahren wir

nicht das Geringste. Die Erwartungen der Miguelisten, in einem Supplement der gestrigen Gaceta die Nachricht von einem großen Siege über die Pedroisten zu lesen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Constitutionellen bauen dagegen sehr auf den General Solignac: allein — die regnige Jahreszeit ist eingetreten, und so möchte denn von bedeutenden Operationen fürs erste wohl nicht viel die Rede seyn.

Italien.

Ankona, vom 20. Jan. (Allgemeine Zeitung.) Gestern erfuhr man von Rom, daß der Französische Botschafter, Graf St. Aulaire, nach Ankunft eines Couriers aus Paris, eiligst nach dieser Hauptstadt abgereist ist. Zugleich verbreitete sich das vermuthlich grundlose Gerücht, auch General Cubières habe um Erlaubniß angesucht, nach Frankreich zurückzukehren. Zu Rom herrscht viele Unzufriedenheit wegen der Theurung der Lebensmittel, und der theils schon eingeführten, theils angekündigten neuen Auflagen. — Das zu Macerata stehende Bataillon Zamboni hat Marschbefehl nach Perugia erhalten, wo die liberale Partei die Oberhand gewonnen hat. Man bemerkt, daß nach der neulichen Erhöhung der Abgaben auch viele Land-Gemeinden, besonders in den Marken, sich unzufrieden gezeigt und einige davon die dreifarbige Fahne aufzupflanzen gewagt haben. Von den neuen Schweizer-Truppen sollen viele Offiziere in ihr Vaterland zurückgekehrt seyn, weil ihre Kantone sie wegen Theilnahme an einem nicht autorisirten Dienste mit Beschlagnahme ihres Vermögens bedroht haben. — Man spricht noch immer von einer erwarteten beträchtlichen Verstärkung der hiesigen Französischen Garnison. In unserm Hafen liegt jetzt kein anderes Französisches Schiff, als die Fregatte „Artemise.“

Ueber den Aufenthalt des Königs von Griechenland in Neapel erfährt man noch Folgendes: Am 2. Jan. kamen die beiden Königlichen Brüder an. Der Empfang von Seite des Neapolitanischen Hofes war äußerst zuvorkommend; eine Königliche Wohnung ward freundlichst angeboten und höflich abgelehnt. Die hohen Herrschaften zogen in Martin Ziers Hotel, die Vittoria, hart am Meere, der schönen Chiaja-Promenade gegenüber, wo früher der Dey von Algier gewohnt hat. Am 3ten statteten die erhabenen Brüder dem Könige und der Königin ihren Besuch ab; der König erwiederte den Besuch am nächstfolgenden Tage. Dann folgten Besuche von den und an die Königlichen Prinzen. Am 5ten empfing König Otto das diplomatische Korps, an dessen Spitze sich Herr v. Lebzeltern, Kais. Östreichischer Minister befand. An demselben Tage hatte der König den hohen Gästen zu Ehren eine große Musterung veranstalten lassen, bei welcher sich besonders die Haltung und Ausführungen des Fußvolks auszeichneten. Am 6ten beehrten der junge König und der Kronprinz den Ball der sogenannten adeligen Akademie mit Ihrer Gegenwart, und am 8ten verschönerten sie ein Fest des Kaiserl. Russischen Gesandten. Die Theater, das herrliche Museum in der Stadt, das noch herrlichere, welches Natur und Geschichte um die ewig schöne Parthenope geschlungen haben; der Vesuv und Pompeji, die Buchten und die Höhen, das Untergegangene und das in steter Jugendfülle neu Prangende jener vielfach zerstörten und immer blühenden Regionen, zauberten die Zeit des jungen Monarchen rasch vorüber.

In Münchener Blättern liest man: In Brindisi war auf Befehl des Königs von Neapel ein Königlicher Palast zur Aufnahme Sr. Maj. des Königs Otto und dessen erlauchten Bruders hergerichtet worden. Am 14. Jan. hatte sich vor demselben eine außerordentliche Menschenmenge versammelt, um den neuen Monarchen Griechenlands zu sehen, und ein freudiges Evviva erschallte, als die Königlichen Brüder erschienen. Ein imposantes Schauspiel bot der Empfang des Königs von Seite der Schiffe dar. (Nach einem Briefe aus Rom befanden sich daselbst die Englische Fregatte Madagaskar, eine Russische Fregatte und eine Französische Korvette.) Die Schiffe hatten alle Flaggen aufgezogen, und wechselten mit einer Salve. König Otto bestieg alle Schiffe, zuletzt den Madagaskar, wo die beiden Königlichen Brüder bis nach 10 Uhr Nachts in den für den König von Griechenland geschmackvoll eingerichteten Appartements verweilten. Nach einem schmerzlichen Abschiede verließ Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern die Fregatte und trat, kaum ans Ufer gekommen, noch in der Nacht die Rückreise zu Lande nach Neapel an. Am 15. Jan. sollte die Fregatte, die den neuen König trug, unter Segel gehen, doch lag auf dem Meere so dichter Nebel, daß man vermuthete, der Kapitän werde vielleicht klaren Himmel abwarten. Uebrigens schien der Wind sehr günstig zu bleiben.

Deutschland.

Stuttgardt, vom 28. Jan. (Nürnb. Korr.) Zu allgemeiner Besorgniß der Bürger Stuttgardts verbreitet sich seit einigen Tagen das Gerücht, daß Se. Maj., mit einem Theil der Einwohner unzufrieden, den Entschluß gefaßt habe, mit seiner Familie und dem ganzen Hofstaat die zweite Residenzstadt Ludwigsburg zu beziehen, und zwar schon vom 1sten Mai an. Bereits sollen 100,000 Fl. angewiesen seyn, um Alles daselbst in gehörigen Stand zu setzen. Eine Deputation der Ludwigsburger Bürgerschaft war am Sonnabend hier, um Se. Maj. zur Beziehung der dortigen Residenz unter den wärmsten Betheuerungen der Ergebenheit einzuladen. Die Hofschauspieler sollen vorläufig zweimal hier spielen. Die reitende Garde würde ebenfalls nach Ludwigsburg verlegt werden. Obgleich der Umzug des Hofes für jetzt nur auf 5 Monate festgesetzt seyn soll, so wäre der Verlust für Stuttgardt dennoch im höchsten Grade empfindlich. Heute wurde deshalb von dem größern Theil der Kaufmannschaft auf dem Rathhause beschlossen, durch den Stadtrath eine Adresse an Se. Maj. übergeben zu lassen, um jenes Vorhaben wo möglich zu hintertreiben. — Dem Abgeordneten Prokurator Schott wurden am Abend des Tages, wo er seine Mozion über Preßfreiheit entwickelte, Lebehoch und Gesang gebracht, und am folgenden Tage die Fenster eingeworfen! — Zur hiesigen Oberbürgermeisterwahl will eine Partei auch für den bekannten Abgeordneten Pfitzer aus Tübingen Stimmen sammeln; sollte er aber auch gewählt werden, so würde er doch schwerlich die Königl. Bestätigung erhalten.

Vom 29sten. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 28. Jan.) Auf Antrag der Abgeordneten Uhland und Schott beschloß die Kammer durch Zuruf: das Protokoll der geheimen Sitzung vom 24sten d. (über die Dank-Adresse) zu veröffentlichen. Die Verlesung desselben wurde alsbald vorgenommen und dauerte über zwei Stunden. Man ersieht daraus unter Andern, daß statt der Stelle in der Adresse: „Um so mehr ist es uns heilige Pflicht ꝛc.“, der Abg. Uhland als Amendement vorgeschlagen hatte: „Um so mehr ist es auch uns heilige Pflicht, die Hemmungen der verfassungsmäßigen Preßfreiheit, die möglichen Wirkungen der neuesten Bundes-

tagsbeschlüsse auf das Würtembergische Verfassungrecht und jede der freien Bewegung des konstitutionellen Lebens nachtheilige Verfügung, der gewissenhaftesten Erwägung zu unterstellen." Dieses Amendement wurde mit 52 gegen 25 Stimmen verworfen. Menzel schlug nun als Amendement vor: „Um so mehr ist es uns heilige Pflicht, die Hemmungen der verfassungsmäßigen Preßfreiheit und das Verhältniß unseres Grundgesetzes zu den neuesten Bundestagsbeschlüssen, unter dankbarer Anerkennung der hochherzigen Erklärung Ew. Maj. vom 3. Aug. 1832, der gewissenhaftesten Erwägung zu unterstellen." Auch dieses Amendement wurde mit 54 gegen 23 Stimmen verworfen, und jene Stelle angenommen, in welcher weder der Preßfreiheit noch der Bundestagsbeschlüsse spezielle Erwähnung geschieht. — Nach Verlesung des geheimen Protokolls vollendete der Abg. Wiest die Entwicklung seiner Motion über das Lehenwesen, die an eine Kommission gewiesen wurde.

Schweden.

Stockholm, vom 25. Januar. Die Zeitung Dagligt Allehanda ist wegen eines aus einer Französischen Zeitung übersetzten Artikels „über Rußlands Militairmacht" vom Hofkanzler eingezogen worden.

Wir sind nahe daran, eine vierte Hochverrathssache zu erhalten! In der Provinz Dalarne hat nämlich ein altes Weib, eines Sonntags nach geendigtem Gottesdienst, auf dem Kirchhofe eine Rede an die dort versammelten Bauern gehalten, und denselben klar zu machen gesucht, daß es für die Rettung der Religion in Schweden kein anderes Mittel gebe, als die Familie Wasa wieder auf den Schwedischen Thron zu setzen. Die Sache ist bei der höchsten Anklage-Behörde einberichtet worden; man weiß aber noch nicht, ob sie dieselbe der Aufmerksamkeit werth geachtet hat. Die Alte ist indessen verhaftet worden, und man glaubt, daß sie ins Narrenhaus gesperrt werden wird.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 8. Jan. (Allg. Ztg.) Seit einigen Tagen hat sich die Angst gelegt, welche nach der ersten Kunde von der Niederlage des Großwessiers die Hauptstadt ergriffen hatte; man hofft jetzt auf dem Wege der Unterhandlungen den unglücklich begonnenen Krieg beilegen zu können, und man wird in dieser Hoffnung um so mehr bestärkt, als ein Staatsbote aus London die befriedigendsten Mittheilungen brachte; die Pforte erhielt die Versicherung, das Englische Kabinet beherzige ihre bedrängte Lage sehr, und nehme keinen Anstand, seine Vermittlung zu ihren Gunsten eintreten zu lassen. Es war hohe Zeit, etwas Beruhigendes von London zu vernehmen, denn die von Russischer Seite angebotene Unterstützung dürfte wohl die augenblickliche Gefahr abgewendet, allein die endliche Beilegung des Streits sobald nicht bewirkt, und in mancher Beziehung dazu beigetragen haben, den Kampf zu verlängern und Mehemed Ali noch halsstarriger zu machen. Eine zugleich von London ausgehende Intervention verspricht der Pforte einen bessern Erfolg, weil der bei Mehemed Ali vorherrschende kaufmännische Sinn die Ueberlegenheit Englands zur See vor Allem berücksichtigen und sich nachgiebig zeigen wird, sobald er sein Beginnen gegen den Sultan von England ernstlich gemißbilligt sieht. Aus diesem Grunde darf man hoffen, daß Ibrahim vorerst seine Operationen einstellen wird, da er durch den hiesigen Englischen Geschäftsträger von dem Vorhaben seiner Regierung, den Frieden zu vermitteln, benachrichtigt worden ist, und auch ein Russischer Kommissair in Begleitung von Abgeordneten des Sultans beauftragt ist, sich in sein Hauptquartier zu begeben, theils um einen Waffenstillstand zu begehren, theils um ihn mit den günstigen Gesinnungen bekannt zu machen, welche die Höfe von London, Petersburg und Wien unter den gegenwärtigen Umständen für den Sultan an den Tag legen. Denn auch der k. Oestreichische Internuncius hat in Folge ihm zugekommener Instruktionen seine Bereitwilligkeit erklärt, für den Großherrn einzuschreiten und die friedliche Ausgleichung mit Mehemed Ali herbeiführen zu dürfen. Der Sultan hat diesen Antrag freudig angenommen; und auf Anrathen der eben bezeichneten Höfe, den gegen Mehemed Ali ausgesprochenen Bann zurücknehmen, auch dem Verlangen des Vizekönigs, mit Syrien belehnt zu werden, entsprechen zu wollen erklärt, sobald Mehemed Ali die Oberherrschaft der Pforte anerkannt und sich seinem rechtmäßigen Souverain wieder unterworfen haben werde. Man glaubt, daß dieses Entgegenkommen von Mehemed Ali erwiedert werden, und also in Kurzem der Streit beendigt seyn wird. Diese Ansicht wird wenigstens von Allen getheilt, welche den Charakter und die Schlauheit Mehemed Ali's kennen; allein es muß auffallen, daß das Französische Kabinet auf keine Weise bei Unterhandlungen mitwirken will, die für Frankreich von eben so großem Interesse seyn müssen, als für England, da die Franzosen im Besitze des größten Theils des Handels der Levante sind, und viele in Syrien ansäßige Französische Kaufleute schon den Druck der von Mehemed Ali daselbst eingeführten Handelsmonopole fühlen. Es müssen geheime Motive vorhanden seyn, welche das Pariser Kabinet eine an gänzliche Unthätigkeit gränzende Neutralität befolgen lassen. Halil Pascha, ehemaliger Groß-Admiral der Pforte, ist bekanntlich nach Alexandrien geschickt, um Mehemed Ali von den Beschlüssen des Großherrn zu benachrichtigen, und den Frieden zu unterhandeln. Einstweilen werden alle hier entbehrlichen Truppen nach Klein-Asien geschickt, und die letzten Kräfte aufgeboten, um die Aegyptier, falls sie vorrücken, und die Hauptstadt bedrohen wollten, abzuhalten. Es sollen 25,000 Mann Truppen gesammelt seyn, allein bis jetzt war man noch nicht so glücklich einen Oberbefehlshaber zu finden.

Wien, vom 28. Januar. (Allg. Ztg.) Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, die so eben durch außerordentliche Gelegenheit hier eingehen, ist zwischen den Aegyptiern und Türken ein Waffenstillstand von 40 Tagen abgeschlossen worden. Die Unterhandlungen der gänzlichen Ausgleichung der Differenzen werden von den Repräsentanten der europäischen Mächte aufs eifrigste betrieben. Sie sollen gegen jedes weitere Vorrücken Ibrahims feierlichst protestirt haben. In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe, und das Volk hoffte sehnlich auf Frieden. — Der Kourierwechsel von Paris über Wien nach Konstantinopel, und von dort zurück nach Paris, ist äußerst lebhaft.

Miszellen.

Am 3ten d. M. begingen die in Berlin anwesenden Freiwilligen, welche die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mitgemacht,

die zwanzigste Jahresfeier des Aufrufs des Königs an das Volk. Der Jagor'sche Saal war zu dieser Festlichkeit besonders dekorirt. Zwischen zwei Waffen-Säulen, die mit Tannen und anderem winterlichen Waldgrün umgeben waren, befand sich in prachtvollem Rahmen das lebensgroße Bildniß Sr. Majestät des Königs, welches des Prinzen Karl Königl. Hoheit zu dieser Festlichkeit den Freiwilligen mit gnädiger Bereitwilligkeit hatte verabfolgen lassen. Ueber dem Bilde sah man auf einer Glorie in goldenen Buchstaben die Namen der vornehmsten Schlachten jener Feldzüge, darunter einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher ein eisernes Kreuz hielt; zur Rechten und Linken waren Fahnen mit den National-Farben aufgepflanzt. Im Vordergrunde standen auf Postamenten, welche mit Waffen und Lorbeerkränzen verziert waren, die Büsten von Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York, Bülow und Kleist, in deren Mitte sich auch die Büste des großen Staatsmannes, der um die Herbeiführung jener gewaltigen Zeit sich so rühmliches Verdienst erwarb, des Staats-Kanzlers Fürsten v. Hardenberg, befand. Zu Präsidenten des Festes waren diesmal der Kammer-Gerichts-Vice-Präsident v. Bülow, der Dr. Gedike und der Justiz-Rath Nietner erwählt worden; die Anordnung des Saales und des Gesanges hatten die Herren Brose, Bork, Förster und Walker übernommen. Die Feier begann nach herkömmlicher Weise mit der Vorlesung des Aufrufs des Königs: „An Mein Volk" durch Herrn Dr. Gedike, woran sich der Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses, ausgebracht von dem Präsidenten Herrn von Bülow, anschloß. Den zweiten Trinkspruch: „dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen!" brachte der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dieterici, und den dritten: „auf das Wohl des Vaterlandes!" der Professor Steffens aus. Nach dem ersten Toast wurde das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz", nach dem zweiten Max von Schenkendorfs schönes Lied auf Scharnhorsts Tod, nach dem dritten, Arndts vorbedeutungsvolles Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland" gesungen, woran sich noch mehre Lieder aus älterer und neuerer Zeit anschlossen. Nach sieben Uhr wurde die Mittagstafel von den Präsidenten mit der Einladung, sich im nächsten Jahre wieder einzufinden, aufgehoben. Die Zahl der Theilnehmer betrug über zweihundert; auch der in Dürftigkeit lebenden Kameraden wurde durch eine Sammlung milder Beiträge gedacht.

Vom Preußischen Niederrhein, vom 25. Januar. (Nürnb. Korr.) Bei unsern Tuchfabriken waren schon im jüngsten Herbste so bedeutende Bestellungen, namentlich auch für Holland, eingegangen, daß man absehen konnte, die von den Fabrikanten, aus Rücksicht auf die hohen Wollpreise, nur sehr beschränkt eingekauften Vorräthe dieses Materials würden für ihren Bedarf während des Winters nicht genügen. Diese Vermuthung ist denn auch zugetroffen, und die gangbaren Sorten Wolle sind während der letztverwichenen sechs Wochen etwa um 5 bis 8 pCt. im Preise gestiegen. Indessen darf man annehmen, daß dieser bedeutende Aufschlag bloß in den Lokalverhältnissen des Platzes seinen Grund hat. Es sind daher schon zu Anfang dieses Monats Kommissionäre von hier nach Berlin, Breslau und dem Oesterreichischen abgereiset, welche ansehnliche Aufträge mit sich genommen haben, zu deren befriedigender Erledigung sie jedoch, nach den kürzlich darüber von ihnen hierher erstatteten Berichten, nur wenig Hoffnung geben, da auch an jenen Plätzen und Gegenden die ordinären Mittelwollen, wegen der stets zunehmenden Nachfrage, sehr hoch gehalten werden. — Auch in den Belgischen Tuchfabriken herrscht große Thätigkeit. Man vermißt daselbst den Verlust des Holländischen Marktes um so weniger, als inzwischen selbst der Absatz nach der Levante und Italien sich ganz ausnehmend vermehrt hat. Nur von den feinern Sorten Tücher wird jetzt weniger als früher fabrizirt, weil für diese Waare die Holländer die stärksten Kaufleute waren.

Der Banquerout des Herrn Ouvrard ist folgendermaßen entstanden. Er glaubte, daß es zum Kriege kommen würde, und gab daher mehren Handelshäusern in Madrid Auftrag, alle Arten von Fourage, Hafer, Heu u. s. w. zu kaufen. Da aber die Holl. Armee nicht ausrückte, so mußten diese ungeheuren Vorräthe wieder verkauft werden. Sie fielen im Preise und dies gab einen Ausfall von 7,800,000 Fr. Hr. Ouvrard ist, wie man sagt, nach Oestreich geflüchtet, wo er eine Herrschaft besitzt. Im Fall er nach England gegangen wäre, hatte sein unerbittlicher Gläubiger, Hr. Séguin, schon seine Maßregeln getroffen, um ihn dort als betrügerischen Banquerouteur festhalten zu lassen.

Stuart schildert in seinem kürzlich erschienenen: three years in North America das Nordamerikanische Unterhaus folgendermaßen: Während der Sitzung des Hauses bewegen sich wohlgekleidete Knaben im Hause umher, und überbringen Botschaften von einem Mitgliede an das andere, oder von den Schreibern des Hauses an die Mitglieder, so wie sie auch die Briefe und Papiere hereinbringen, welche in der Sitzung erforderlich sind. Sie setzen auch den Mitgliedern Gläser mit Wasser auf ihre Pulte hin, damit sie sich die Kehlen anfrischen können, wenn diese etwa bei den langen Reden zu trocken werden sollten. Auch der jedesmalige Redner, der auf der Tribune steht, erhält sein Glas Wasser. Die Zeitungs-Berichterstatter haben in beiden Häusern sehr bequeme Sitze, und der beste Theil der Säle ist ihnen eingeräumt. Während der Sitzung des Kongresses wird an jedem Sonntage in dem Unterhause (house of representatives) Gottesdienst gehalten, und der Kapellan des Hauses steht bei der Predigt auf dem Sitze des Sprechers. Zu diesem Gottesdienst hat jedermann, ohne Ausnahme, Zutritt: da indeß das Haus als eine Art von Modekirche angesehen wird, so muß man zeitig kommen, wenn man einen guten Platz erhalten will. Was den Prediger betrifft, so wird auf dessen Glaubensbekenntniß nicht sehr genau gesehen, so daß gegenwärtig der Prediger des Senats (des Oberhauses) ein Mitglied der bischöflichen Kirche, und der des Unterhauses ein Presbyterianer ist. In die beiden Häuser werden Fremde an jedem Tage vor dem Gebete eingelassen, das nicht länger, als 4 Minuten dauert.

Der Präsident der Ver. Staaten, erzählte ein neuer Engl. Reisender, der gewöhnlich die Kirche in Washington besucht, hat einen Kirchstuhl, der sich durch nichts von denen der übrigen Gemeine-Mitglieder unterscheidet. Als ich ihn dort sah, erschien er, von seiner Familie und einer hübschen jungen Dame, Mrs. Donelson, seiner Nichte, begleitet. Nichts fiel mir mehr auf, als daß er, beim Herausgehen aus der Kirche, sich unter die übrigen Gemeine-Mitglieder mischte und mit diesem oder jenem, den er kannte, sich unterhielt, ohne daß dabei die geringste offizielle Absonderung stattgefunden hätte. Meinem

Freunde Kennedy, der mit mir in einem Stuhle saß, machte er eine Verbeugung. Der Präsident *) hat in seinem Aeußern und seiner Haltung sehr wenig von einem Soldaten. Er ist ungemein mager. Bei dem ersten Anblick kommt er einem beinahe wie Shakespeare's verhungerter Apotheker vor; er hat indessen in seinem Wesen und seiner äußeren Erscheinung etwas, das guten Ton verräth, und in seinem Gesichte liegt etwas Gutmüthiges, wenn gleich auch ein Zug, der auf große Entschlossenheit des Charakters deut t.

In Lincoln hatte neulich ein Mensch die Frechheit, auf das Hinterbrett des Wagens einer Dame, die ins Theater fuhr, zu steigen, die Decke durchzuschneiden und einen eleganten Kamm aus den Haaren der Dame zu ziehen; seine Verfolger konnten ihn nicht einholen.

Die Vorstellung im Drurylane-Theater zu London ward am 20. Jan. auf eine Weise gestört, welche die Theilnahme des Publikums sehr in Anspruch nahm. Herr Kean sollte den Othello im Trauerspiel gleiches Namens spielen; hatte aber, als er in Richmond, wo er wohnt, in den Wagen steigen wollte, um zur Stadt zu fahren, einen so heftigen Anfall vom Podagra bekommen, daß er zu Hause bleiben mußte. Die Nachricht kam gerade an, als das Stück beginnen sollte. Obgleich einerseits das Publikum sich sehr unangenehm getäuscht sah, als der Direktor, Herr Bunn, vom Theater herab den Unfall, welcher Herrn Kean zugestoßen sey, mittheilte, so ließ es sich dasselbe dennoch gefallen, daß Herr Macready die Rolle des Othello übernahm, und belohnte später sein ausgezeichnetes Spiel mit lebhaftem Beifall. Hr. Kean soll nach neueren Nachrichten gefährlich krank seyn.

Berlin, vom 5. Februar. Nachdem am 22sten v. M. der Hr. Musik-Direktor Rungenhagen mit großer Stimmenmehrheit an die Stelle des verstorbenen Professors Zelter zum Direktor der hiesigen Sing-Akademie erwählt worden, erfolgte am vergangenen Dienstag die feierliche Einführung desselben. Der Herr Wirkl. Geheime Ober-Regierungsrath Köhler stellte, im Namen der Vorsteherschaft, der Akademie den neuen Direktor vor, welcher die an ihn gerichtete Rede mit einigen herzlichen Worten erwiederte. Es steht jetzt zu hoffen, daß das der ernsten geistlichen Musik gewidmete Institut auch fernerhin im Geiste der Stifter desselben gedeihn und fortblühen werde.

Der Berl. Freimüthige vom 2ten d. sagt in seiner chronikalischen Wochenlese: Bei der Direktorwahl der Sing-Akademie hat bekanntlich Felix Mendelssohn nicht die Stimmenmehrheit erhalten, auf die sein Talent, seine Beliebtheit und seine Verbindungen ihm Hoffnung machten, sondern die Wahl ist mit überwiegender Entscheidung auf den ältern Unterregenten des Instituts, auf Rungenhagen gefallen, ein Durchfallen, um das sich der junge Komponist allerdings graue Haare wachsen lassen soll, da, wenn diese sein Haupt schmücken, ihm eine Direktorstelle nicht fehlen kann, auf die 88 Stimmen eine glänzende Expektanz ihm eröffnen. Das Publikum scheint mit der Wahl und der Expektanz vollkommen zufrieden. Wenn einem 20jährigen Talente ein 50jährig bewährtes Verdienst vorgezogen ward, so ist das eine Aristokratie oder Observanz gegen die jenes sich selten wird beklagen dürfen, da nach menschlicher Wahrscheinlichkeitsrechnung, ehe es die 30 Differenzjahre zurückgelegt hat, der Vorgänger ihm Platz gemacht hat. Freilich, sollten überall die Grundsätze der Papstwahl als Prinzip gelten, daß der älteste der beste sey, weil er am ehesten wieder abgeht, so stände es schlimm um manche Institute; aber trotz dem gehört für andere, worunter das Papstthum und die Berliner Singe-Akademie oben anstehen, etwas graues Haar.

*) General Jackson.

Dreisylbige Charade.

Die ersten Zwei sind niemals was sie scheinen,
Bald sind sie weniger, bald mehr;
Wenn sie zur Zeit gesellig sich vereinen,
Dann geht es bunt und lustig her.
Die Erde sei, behauptet man, die Letzte,
Was Keiner zu bestreiten wagt;
Wer ist, der nicht auf ihr sich schon ergötzte,
Und sich der Grillen Heer verjagt.
Der Freiheit und der Gleichheit hohe Rechte
Ziehn Manchen auf das Ganze hin;
Dort spricht die Herrin freundlich mit dem Knechte,
Der Bauer mit der Königin.
In Lieb' und Freundschaft reichen froh die Hände
Sich Türke, Heide, Jud' und Christ;
Drum Freunde, wer von Euch wohl Lust empfände,
Komm' heut mit mir, ich zeig' ihm, wo es ist.

E. Woywode.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 8. Febr. Arlequin in Breslau. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten. Vorher: Nummer 777. Posse in 1 Akt, von C. Lebrün.

Montag, den 11. Februar, zum erstenmale: Robert der Teufel. Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Mayerbeer. Die Dekorationen neu von Herrn Weyhwach. Die Kostüms neu nach den Pariser Figurinen. Die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan. Sämmtliche Arrangements vom Balletmeister Herrn Occioni. Bestellungen auf Billete zum 1sten Rang, zu den Sperrsitzen, zum Parterre und zur Gallerie-Loge nimmt Herr Buchhändler E. Pelz (Schmiedebrücke Nr. 1) und auf ganze geschlossene Logen der Kastellan Wißmann im Theater an.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um drei Viertel auf 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 7. Februar 1833.

W. G. C. Heinrich, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Am 1sten d. M. vollendete ihre irdische Laufbahn meine geliebte Frau, Louise geb. Treutler. Ein Nervenschlag endete nach kurzem Krankenlager ihr Leben. — Wer sie gekannt hat, wird mir stille Theilnahme nicht versagen.

Waldenburg, den 5. Februar 1833.

Carl Steinbeck,
Königl. Berg-Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Am 29sten v. M. starb unsere sehr geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Oberamtmann Liborius, geb. Heyarts, nach sehr kurzem Krankenlager, an Alterschwäche, im Alter von 81 Jahren, zu Kottwitz, Glogauer Kreises. Diesen so schmerzlichen Verlust zeigen wir hiemit höchst betrübt unsern geehrten Verwandten und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Köben, den 4. Februar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das, nach 13monatlichen großen Leiden an Krämpfen und Abzehrung, den 5. Februar, Abends um 9 Uhr, erfolgte Ableben meiner theuren Ehegattin, Frau Heinriette Eleonore Schlipalius geborne Jörg, im Alter von 61 Jahren und 4 Monaten, habe ich hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen und um stille Theilnahme über den Verlust bitten wollen.

Breslau, den 6. Februar 1833.

L. F. Schlipalius, Wundarzt.

Todes-Anzeige.

Das, heute Morgen um halb 2 Uhr, nach langen Leiden an Unterleibsschwindsucht, sanft erfolgte Ableben meines unvergeßlichen, geliebten Mannes, beehre ich mich den entfernten gütigen Gönnern, Freunden und Bekannten des Verewigten hierdurch zu gütiger stiller Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 5. Februar 1833.

Verwittwete Major Drewitz,
geborne Haveland.

Todes-Anzeige.

Schmerzlos endigte gestern Abend unsere älteste sehr geliebte Tochter und Schwester Emilie ihre irdische Laufbahn, ihr edles Herz und ihr gebildeter Geist machen ihren Verlust für uns unersetzlich. Den Freunden unseres Hauses widmen wir diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Stettin, den 5. Februar 1833.

J. F. Wietzlow.
Karoline Wietzlow, geb. Nohak.
Auguste,
Wilhelm, } Wietzlow, als Geschwister.
Marie,

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wir halten uns verpflichtet, dem auswärtigen Publikum hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß die Stadt Schweidnitz, nachdem mit dem 20sten Januar d. J. der letzte Cholera-Kranke genesen und seitdem kein weiterer Erkrankungsfall sich ereignet hat, nach § 9 des Gesetzes vom 31. Januar 1832 als frei von der Cholera mit dem heutigen Tage erklärt worden ist.

Schweidnitz, den 31. Januar 1833.

Der Magistrat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das im Seitenbeutel Nr. 961 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 16 belegene Haus, der verwittweten Habicht gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1921 Rtlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2448 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 2185 Rtlr. 7 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen

am 4. April d. J.,
am 4. Juli d. J., und der letzte
am 9. August d. J., Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der gewesene Frei Scholtisei-Besitzer Traugott Gärtner und dessen Ehefrau Hermine geborne v. Trutschler, die eheliche Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht auf ihre künftige gegenseitige Erbfolge, als auch in Rücksicht auf ihre Verhältnisse zu dritten Personen für immer laut Verhandlung vom 3. December 1832 unter sich ausgeschlossen haben. Breslau, den 11. Januar 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Für den Monat Februar geben nach ihren Selbst-Taxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt:

Stantke, Nr. 89, Mathiasstr., für 2 Sgr. 3 Pfd.
Perl, Nr. 17, Klosterstr., für 2 Sgr. 2 Pfd. 24 Loth.
Rau, Nr. 19, Hummerei, für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. Nur der Fleischer Wenzel Nr. 38 Schweidnitzerstraße, bietet das Pfund Rind- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier wird durchgehends für 1 Sgr. verkauft, nur der Kretschmer Glied Nr. 42, Schmiedebrücke, hat seine Taxe pr. Quart auf 10 Pf. gestellt.

Breslau, den 5. Februar 1833.

Königl. Polizei-Präsidium.

Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Dominium Grüneiche bei Breslau a. d. Oder ist die neu erbaute und gut eingerichtete Brennerei sogleich oder zu Termin Ostern d. J. zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen in Breslau, Malergasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 34. der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. Februar 1833.

Lesebibliothek.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, Freunden der Lektüre, seine neu angelegte Lesebibliothek, welche die Werke der vorzüglich klassischen und neuesten, beliebtesten, belletristischen Schriftsteller enthält, bestens zu empfehlen, und verspricht prompte und reele Bedienung, in dieser, so wie auch in Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten jeder Art; indem zugleich um gütiges Vertrauen und zahlreichen Zuspruch gebeten wird.

C. Kuhnhardt, Buchbinder, Ohlauer-Straße Nr. 4.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre,

mit und nach den Hauptstücken des Katechismus, für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht, von

Chr. Fr. Handel,

Königl. Superintendenten und evang. Pfarrer in Neisse.

Dritte, nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage.

8. 1831. Preis 3¾ Sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben, von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien wird dieses Schulbuch in der Mark, namentlich in Berlin, in Pommern, in Sachsen und unter andern Orten, in Frankfurt a.M., vielfach gebraucht. Unleugbar ist dieser Bedarf, eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen andern trefflichen Katechismen, sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch eine dritte Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt seyn sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen, sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Zwei und dreißig Confirmations-Scheine.

Für evangelische Christen.

Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Velinpapier, mit passenden, geschmackvollen Randverzierungen.

Preis: 7½ Sgr.

Diese Confirmations-Scheine sind bisher mit vielem Beifall aufgenommen worden, und seit ihrer Erscheinung, ungeachtet zweier Nachdrücke, immer im Gebrauch geblieben. Die äußere Ausstattung (Druck u. Papier, sind von Fr. Vieweg in Braunschweig, einem der ersten Typographen Deutschlands) übertrifft sowohl die beiden Nachdrücke, als alle sonst erschienene Confirmations-Scheine, und auch in Hinsicht des Preises sind die unsrigen billiger gestellt. Wir dürfen daher wohl hoffen, die obigen, nach wie vor, empfohlen und verbreitet zu sehen.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Kommunionbuch

von

J. G. Scheibel.

Mit Einschaltung des vom Herrn Inspektor Dreist in Bunzlau, nach Luther und Claudius umgearbeiteten Kommunionbüchleins.

8. Velinpapier. Preis 1 Rthlr.

Kurze Nachricht

von der Feier des h. Abendmahls bei den verschiedenen Religionsparteien.

von

J. G. Scheibel.

12. Preis 7½ Sgr.

Vergißmeinnicht,

allen denen gewidmet, die sich gern an himmlische Dinge erinnern lassen.

Sehr elegant und sauber kartonnirt. Preis 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Verschiedene alte Wohnungs-Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Leuchter, Lichtscheeren, Fenster-Gardinen, ferner alte Fensterflügel, Stuben, Thüren und eine Quantität altes Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 14ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgefahren werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 5. Februar 1833.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Bekanntmachung wegen Verkauf von Jagd-Netzen.

Höhern Befehls zufolge, sollen im Oberförster-Etablissement zu Kathol.-Hammer vorhandene 14 Stück Jagd-Netze; bestehend in Hirsch-, Sau- und Rehgarnen, unter Vorbehalt Höherer Genehmigung, öffentlich an den Bestbietenden versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin, Dienstag den 19ten d. M., früh um 9 Uhr, in loco der Försterei zu Kathol.-Hammer, anberaumt. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Gebote zu Protokoll geben zu wollen.

Der Förster Wistel daselbst ist angewiesen, auf Verlangen die quest. Jagd-Netze vorzuzeigen.

Die Bedingungen des Verkaufes werden am Tage des Termins selbst bekannt gemacht werden.

Briesche, den 4. Februar 1833.

Der Königliche Oberförster.

Serbin.

Auktions-Anzeige.

Den 9ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird die Auktion der Maler Steinerschen Kunstsachen, in dem Hause Nr. 12 auf der Altbüßerstraße fortgesetzt werden. Es werden Kunstsachen, Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, Abdrücke in Gyps und Zeichnen-Tische vorkommen.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die beiden berühmten Vollblut-Hengste Robin Hood und Adrast, werden vom 15ten Februar bis Ende Juni d. J. fremde Stuten bedecken, und zwar Ersterer à fünf Friedrichsd'or und Ein Reichsthaler an die Stallbedienung, und der Zweite à zwei Friedrichsd'or und 15 Sgr. an die Stallbedienung. Die Stuten können den 9ten Tag so oft zum Hengst gebracht werden bis sie diesen nicht mehr annehmen. Das Sprunggeld wird pränumerando entrichtet.

Ckrzelitz bei Zültz, den 1. Februar 1833.

Heller, Königl. Amtstath.

Zu vermiethen

und auf Ostern zu beziehen ist für eine stille Familie eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und Alkove nebst Zubehör, im 2ten Stock: Neustadt, Breite-Straße Nr. 42.



Menagerie-Anzeige.

Heute, Freitag den 8. Februar 1833, des Abends Punkt 5 Uhr:

Große Hauptfütterung und merkwürdige Abrichtung der großen reißenden Thiere, gezeigt und abgerichtet durch Herrn Anton van Aken.

Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß durch das herannahende Frühjahr und gelinde Witterung ich bald in den Stand gesetzt seyn werde, von hier abreisen zu können, daher meine Menagerie nur noch kurze Zeit allhier zur Schau ausgestellt seyn wird.

NB. Zur Erfüllung mehrfach geäußerter Wünsche zahlreicher Familien sind von heute an Entree-Billets für den ersten Platz pro Dutzend à 3 Rthlr. an der Kasse zu haben.

W. van Aken.

Eigenthümer der großen Menagerie.

Ballschmuck neuester Art,

als Armbänder, Halsketten, Diademe u. s. w., ferner:

Aecht und unächt vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen;

Barometer und Thermometer vorzüglichster Qualität,

so wie Barometer- und Thermometer-Röhren, Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Temperatur, dergleichen ohne Temperatur, Maisch-, Witterungs- und Bade-Thermometer, Lutter-, Bier-, Branntwein und Essig-Prober, Araeometer, sämmtlich von J. C. Greiner sen. und Comp., in Berlin; und

Aechte Schwarzwälder Wand-Uhren,

welche Stunden schlagen und wecken, blos schlagen oder wecken, oder nur richtig gehen, empfingen und verkaufen zu den niedrigsten Preisen.

Hübner und Sohn,

Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Die angemessensten Preise für Juwelen und Perlen und couleurte Edelsteine zahlen Haller und Rathenau in Berlin in ihrer Gold- und Silberhandlung, Königsstraße Nr. 6, in Frankfurt a. d. O. während der Messe, Jüdenstraße Nr. 3, in Leipzig, während der Messe, Brühl im Hufeisen.

Aus unserer
Neusilber-Waaren-Fabrik
in Berlin empfingen wir in großer Auswahl und bester Qualität:
Patent-, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer,
Butter- und Käse-Messer,
Fischkellen, Tortenschaufeln,
Vorlege-, Punsch-, Sahn-, Kaffee-, Gemüse- und Eßlöffel,
Tafel-Leuchter,
Wachsstock-Scheeren und Büchsen,
Licht-Scheeren und Untersätze,
Hunde-Halsbänder,
Steigebügel in allen Sorten,
Sporen, desgleichen,
Kandaren, desgleichen,
Trensen, desgleichen,
Pfeifendeckel und Abgüsse,
und mehre in Neusilber niedlich gearbeitete Gegenstände.
Indem wir ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam machen, bemerken wir, daß wir alle Bestellungen in diesem Artikel auf das reellste und sauberste ausführen werden, auch bitten wir gefälligst beachten zu wollen, daß unsere Fabrikate alle mit dem Fabrikstempel FSZ versehen sind, und wir sowohl auf hiesigem Platze wie in Berlin zu Fabrik-Preisen und en gros zu Meß-Preisen verkaufen.
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz u. Comp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Apotheker-Gehülfen und Haus-Offizianten jeder Art
werden stets versorgt und unentgeldlich nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Donnerstag und Sonnabend
den 7ten und 9ten Februar d. J.,
ist in dieser Zeitung meine diesjährige ausführliche
Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen-Anzeige,
zu finden, worauf aufmerksam macht:
die Saamen-Handlung in Breslau
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm.

Gebackene Birnen und Pflaumen, weiße Berl. Steg-Seife, ächte Eau de Cologne, Hamb. Federposen und geschl. Baumwolle, empfiehlt billigst:
G. Heinke, Carls-Straße Nr. 10.

Schnelle und billige Reise-Gelegenh. ist nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Ein Student der Theologie und Philologie, durch den Tod seines Vaters aller Unterstützung beraubt, wünscht durch Ertheilung von Sprach- und Musik-Unterricht, oder durch Annahme einer Hauslehrerstelle in der Stadt seine Existenz zu sichern. Das Nähere in seiner Wohnung: Matthiasstr., Nr. 62, zwei Stiegen.

Der Finder eines gestern auf der Schmiedebrücke verlorenen, braungefleckten, jungen Wachtelhundes, auf den Namen Wally hörend, wolle diesen gegen eine angemessene Belohnung, Schmiedebrücke Nr. 61, 2 Stiegen vorn heraus, abgeben.

Anzeige.
Daß ich den 5ten d. M. eine Antiquar-Buchhandlung eröffnet habe, zeige ich hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, und empfehle mich zum Ein- und Verkauf von Büchern bestens. Antiquar S. Horrwitz,
Schmiedebrücke Nr. 32 im letzten Viertel.

Verloren.
Am 3ten d. M., am Gasthofe zum goldnen Löwen zu Lissa, ist eine Brieftasche verloren gegangen, worin sich der Civil-Versorgungs-Schein vom Jahre 1830 auf den Invaliden Joseph Minsapust ausgestellt, nebst mehreren andern Papieren befand. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Schmiedebrücke Nr. 53 abzugeben.

Ansatzspitzen und Strickbaumwolle,
in allen Nummern, so wie die neuesten Pariser Ballblumen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
S. Schwabach,
im ersten Viertel der Ohlauer-Straße Nr. 2, Löwengrube genannt.

Wein-Anzeige.
Bei der Wiedereröffnung der Versendungen bitten wir unsere geehrten Herren Abnehmer, uns mit ihren werthen Aufträgen nicht zu vergessen, da wir wegen Kosten-Ersparniſs nicht gern persönlich daran erinnern möchten. Unsere Weine sollen sich selbst empfehlen. Der Wunsch, ein Lager von mehr denn 4000 Eimern in Fässern und circa 16000 Bouteillen, zu verringern, bestimmt uns, die Preise so billig zu stellen, wie direkte Beziehungen aus den Weinländern nur irgend gestatten. Lübbert und Sohn,
Junkern-Straſse Nr. 2, nahe am Blücherplatz.

Watten-Fabrik.
Meine allhier, Albrechts-Straße Nr. 47, etablirte Watten-Fabrik empfehle ich mit ihrem aus dem besten Stoffe bereiteten Fabrikate, das sich sowohl durch seine Schönheit als Preiswürdigkeit auszeichnet.
Auch verkaufe ich sauber gereinigte Baumwolle.
H. L. Lewald,
Berliner Watten-Fabrikant.

Die Wittwe eines Arztes, die der Landwirthschaft ganz kundig ist, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin aufs Land, oder auch bei einem ältlichen Herrn in der Stadt. Das Nähere bestimmt Herr Waronneck auf der Albrechts-Straße Nr. 26.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher auch der Feld- und Viehwirthschaft kundig ist, kann auf einer bedeutenden Besitzung in hiesiger Oder-Vorstadt bald ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere am Ringe Nr. 43, zwei Stiegen hoch.

---

1) Einige sehr schöne Landgüther,
2) mehre Apotheken } in großen Provinzial-Städten
3) mehre Gasthäuser } Schlesiens,
haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage.

Anfrage- und Adreß Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die zu meinem Fürstenthum Trachenberg gehörigen vier Vorwerke zu Herrn- und Großkuschütz werden zu Johanni d. J. pachtlos und sollen von da ab auf anderweitige 9 Jahre öffentlich, unter Vorbehalt des Zuschlages wieder verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf Freitag den 1sten März 1833 in hiesigem Fürstlichen Schlosse Vormittags 10 Uhr an. Die Pachtbedingungen, so wie die Vermessungs-Register können täglich in meiner Kammeral-Amts-Kanzlei, während der Amtsstunden, eingesehen werden.

Trachenberg, den 1. Februar 1833.

H. Hatzfeldt.

Ein kaufmännisches Repositorium mit Schuben und Verkaufstafeln, wenig benutzt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft im Kaufgewölbe, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

Neue, sehr schöne englische Heeringe pr. St. 9 Pf., Fäßchen von 45 Stück 1 Rtlr., bestens marinirte pr. St. 1 Sgr. empfiehlt

C. E. Linkenheil, Schweidnitzer Straße Nr. 36.

Unsre Niederlage in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 36, ist mit allen Gegenständen von Koch- und Bratgeschirren in

schönster, weißer und dauerhafter Emaille

aufs vollständigste sortirt, und empfehlen wir solches zu gütiger Beachtung.

Die Eisengießerei Carls-Hütte.

☞ Auf dem Dominium Groß-Zauche bei Trebnitz steht ein mit Erbsen gemästetes Haupt-Schwein und Zwanzig Stück Fett-Schöpse zu verkaufen.

☞ Das sub Nr. 11, nahe vor dem Mollwitzer-Thor, sehr schön gelegene, noch ganz neue, massiv gebaute Haus, enthaltend 11 heizbare Zimmer nebst Gehöfte rc. und einem Garten, will ich veränderungshalber bis zu Johanni a. c. verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Brieg, den 7. Februar 1833.

H. Trautvetter.

Beste frische Flick-Heeringe erhielt mit gestriger Post, und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Frische Flickheringe sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung:

F. A. Hertel, am Theater.

Zu vermiethen.

Auf der Wall-Straße neue Nr. 1 ist in dem an der Promenade gelegenen und zum place de repos genannten Hause ein Logis von vier Zimmern nebst Küche, Boden und Keller, nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz, auf kommende Ostern 1833 zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabeibedienen; Näheres hierüber ist Antonien-Straße neue Nr. 4 zwei Treppen hoch zu erfahren.

Die Loose zur 1sten Klasse 67ster Lotterie Nr. 10676 ¾ c. d., Nr. 40103 ½ a. und Nr. 40104 ½ a, sind abhanden gekommen, und wird vor deren Ankauf gewarnt.

Angekommene Fremde.

Im gold. Schwert. Hr Gutsbesitzer Sander a. Danchwitz. — Hr. Pastor Sander a. Wilkau. — Hr. Kaufm. Spies a. Elberfeld. — Im gold. Zepter. Hr. Kaufm. Altmann a. Wartenberg. — In der gold. Gans. Hr. Amtsrath von Raumer a. Kaltwasser. — Hr. Kaufm. Fleischer a. Berlin. — In der gold. Krone. Hr. Kaufm. Engel a. Reichenbach. — Hr. Lieutn. Dittrich a. Seitendorf. — Hr. Gutsbesitzer Rother a. Schönau. — Hr. Pastor Gerlach a. Lorenzberg. Im weißen Storch. Hr. Destillateur Ehrlich a. Strehlen. — Im blauen Hirsch. Fr. Baronin v. Stosch a. Neobschütz. — Hr. Major v. Holy. Die Lieutnants: Hr v. Holy. Hr. v. Schmidt. Hr. v. Thun, a. Ohlau. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Bramstedt a. Stettin. — Hr. Major v. Sommerfeld a. Oels. Hr. Partikulier Teichert a. Brieg. — Im Rautenkranz. Hr. Hauptm. v. Busse a. Weidenbach. — Hr. Kaufm. Grotius a. Schweidnitz — Hr. Lehrer Schreiber a. Brieg. — Hr Gutsbesitzer Ciechomski a. Polen. — Im gold Baum. Hr. Gutsbesitzer v. Lieres a. Plohmühle. — Fr. Gräfin v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — In 2 goldnen Löwen. Die Lieutnants: Hr. v. Minkwitz. Hr. v. Marwitz a. Strehlen. — Hr. Rittm. Graf v. Pfeysing a. Ohlau. — Hr. Kämmerer Heintze a. Kosel. — Hr. Gutspächter Gärtner a. Gr. Neudorf.

In Privat-Logis. Nikolaistraße No. 83. Hr. Apotheker Stoll a. Kobylin. — Dorotheengasse No. 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 7. Februar 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.